

Stahlindustrie erwartet 2006 deutliches Plus

Düsseldorf (ddp.djn). Die deutsche Stahlwirtschaft erwartet im nächsten Jahr ein deutliches Plus. Sie rechne mit einem Anstieg der Stahlnachfrage von rund zwei Prozent, sagte der Präsident der Wirtschaftsvereinigung Stahl, Dieter Ameling, der Wirtschaftsnachrichtenagentur ddp/Dow Jones (ddp.djn) in Düsseldorf. Im zu Ende gehenden Jahr hatte sich der Zuwachs lediglich auf 0,5 Prozent belaufen. Angetrieben werde das Wachstum von der guten Konjunktur bei den wichtigsten Stahl-Abnehmerbranchen Maschinen- und Fahrzeugbau, erläuterte Ameling. Dabei spiele auch die «Renaissance» des Werkstoffs Stahl eine Rolle. Neue Stahlprodukte für die Autoindustrie hätten die Gewichtsvorteile des Konkurrenz-Werkstoffs Aluminium wett gemacht. Ergänzend profitiere Stahl davon, in der Herstellung immer noch deutlich günstiger zu sein als Aluminium. Bei den Stahlpreisen sieht Ameling die hausgemachten Probleme der Vergangenheit überwunden. Aus Angst vor Stahlknappheit hatten die Kunden der Branche in der ersten Jahreshälfte 2005 ihre Läger gefüllt und damit die Preise unter Druck gesetzt. Als Folge wurde die Produktion gedrosselt. Doch inzwischen seien die Vorräte wieder abgeschmolzen, sagte Ameling. Die Preisentwicklung 2006 werde jedoch weiter von den hohen Rohstoffpreisen für Eisenerz und Schrott bestimmt. Mit Blick auf die steigende Welt-Stahlnachfrage sieht Ameling auch langfristig keine Versorgungsentpässe für Deutschland. Unterm Strich sei die Bundesrepublik mit ihrer weltweit an sechster Stelle stehenden Stahlindustrie immer noch Netto-Exporteur. Allein 2005 seien fünf Millionen Tonnen mehr Stahl ausgeführt als importiert worden. Zudem habe China als einer der weltweit größten Stahlverbraucher inzwischen zur Deckung seines Bedarfs eine Erhöhung seiner Produktionskapazitäten angekündigt. ddp.djn/fbr/hwa